

► dere Kommissionen Berichte weiter, die dann wieder bearbeitet werden müssen und zurückgehen usw. Also, das Ganze greift ineinander wie ein Uhrwerk (eigentlich kein guter Vergleich, aber so ungefähr sollte es zumindest sein). Genug geschwafelt! Die formale Vertretung passiert also (in Sachen Uniorganisation) in Kommissionen. (In reality werden natürlich (oder leider??!) viele Dinge schon am Stammtisch ausgedredet (= sog. Freunderlwirtschaft) und in der Sitzung nur Handl' gehoben). Kommissionen gibt es auf der Physik auch einige, und auf diese will ich mich hier hauptsächlich beschränken: 1. IK - Institutskonferenz 2. StuKo - Studienkommission 3. FG Physik - Fachgruppe Physik 4. FAK - Fakultätskollegium

1. Jedes Institut hat eine IK. Sie ist relativ klein (ca. 6-15 Personen) und besteht zu 1/3 aus Studierenden. Behandelt werden institutsinterne Themen wie: neue/r SekretärIn bzw. Personalfragen, Geldfragen, Geräteansuchen etc. Persönlich kann man sich als Studierende/r in der IK über das Institut ein Bild machen und lernt auch etwas die dort arbeitenden Personen kennen. Da die Tech. Physik 4 Institute hat, gibt es auch 4 IK. Die Studierenden werden vom FAK-Vertretungsvorsitzenden nominiert. Besondere Voraussetzungen gibt es sonst keine.

Instituts- konferenz

Studien- kommission

2. StuKo gibt es auf der Physik nur eine. Hier werden studienspezifische Themen behandelt wie: Studienplan, Stundenanrechnung, Lehraufträge etc. Wieder ist die Kommission relativ klein (ca. 12 Personen) und besteht zu 1/3 aus Studierenden. Auch hier kann man wieder Leute kennenlernen und Einblicke in die Lehre an der Physik gewinnen. Nominiert werden die Studierenden von der Studienrichtungsvertretung.

3. Die FG beschäftigt sich mit fachspezifischen Themen wie: Forschungsprojekte, institutsübergreifende Kommunikation, Forschungsstipendien, und sie dient auch als beratende Instanz in alle Richtungen (z.B. für FAK).

Fachgruppe Physik

4. Das FAK besteht aus ca. 100 Personen, diesmal aber mit 1/4 Studierenden (der Rest Profs und Assis). Diese Liste wird bei den ÖH-Wahlen für 2 Jahre gewählt und vertritt die Naturwissenschaftliche Fakultät (Tech. Chemie, Tech. Mathematik, Telematik, Tech. Physik und einige Lehramtsstudien (siehe Studienführer) als ganzes, ist also keine physikinterne Angelegenheit. Hier spielt sich alles eine Ebene höher ab: Gast-

professoren, Raumansuchen, Neubauten, Beschlüsse über Lehraufträge (aus den StuKo kommend) usw. Hier kann man am ehesten lernen, was es heißt, im österreichischen Beamtenstaat zu leben.

Fakultäts- kollegium

Abschlußbemerkung: Wenn Kommissionen nicht besetzt werden (z.B. weil keine Studierenden die Arbeit machen wollen!), dann ist nach dem UOG (Universitätsorganisationsgesetz) nach einer Nachbesetzungsfrist die Kommission vollständig, d.h. sie kann ohne Studies arbeiten. Ich male den Teufel an die Wand: Wenn ich für die StuKo keine Studierenden finde, die sich dort hineinsetzen, dann können die Profs und Assis auch ohne uns einen Studienplan machen!! Und irgendwie sollte man doch einfach ein bißchen mitreden, wenn man schon die Möglichkeit dazu bekommt. (Was passiert, wenn wir nicht mitreden dürfen, sieht man ja am kommenden Sparpaket!)

■ Hermann Schranzhofer

Studienrichtung „Technische Physik“ an der TU Graz

Die Studienrichtung „Technische Physik“ besteht an der TU Graz seit dem Jahr 1963. Die fachlich einschlägigen Lehrveranstaltungen wurden zunächst ausschließlich vom „Institut für Experimentalphysik“ und dem „Institut für Theoretische Physik und Reaktorphysik“ abgehalten. Eine Erweiterung der Lehr- und Forschungstätigkeit erfolgte durch die Gründung eines „Instituts für Angewandte Physik und Lichttechnik“ (1965), das im Jahre 1979 in „Institut für Festkörperphysik“ umbenannt wur-

die Entstehungs- geschichte

de, und die Gründung des „Instituts für Kernphysik“ (1969).

Die Studienrichtung vermittelt ein wissenschaftliches Fachstudium, das mit dem akademischen Grad „Diplomingenieur“ abgeschlossen wird. Darüber

hinaus kann der akademische Grad eines „Doktors der technischen Wissenschaften“ erworben werden. Das Studium ist in zwei Abschnitte gegliedert.

Der erste umfaßt vier Semester und hat die Aufgabe, in die Grundlagen der ▶

► Physik aber auch in die mit der Physik am engsten verknüpften Wissenschaftszweige der Chemie, der Elektronischen Datenverarbeitung und vor allem der Mathematik einzuführen. Die abschließende erste Diplomprüfung besteht aus den Einzelprüfungen der Fächer dieses Studienabschnitts.

der erste Abschnitt

Für den zweiten Studienabschnitt sind sechs Semester vorgesehen. In den ersten vier Semestern davon soll durch weiterführende Vorlesungen, Seminare und Übungen eine Vertiefung der Kenntnisse

der zweite Abschnitt

auf dem Gesamtgebiet der Physik erzielt werden. Dabei erlaubt der Studienplan im Rahmen des Angebots einer großen Anzahl von Wahlfächern eine individuelle Gestaltung des Studiums im Ausmaß von etwa 45% des Lehrstoffs. Den Abschluß des zweiten Studienabschnittes bildet eine Diplomarbeit, die an einem der oben genannten Institute durchgeführt werden kann, und die etwa ein Jahr dauert. Die zweite Diplomprüfung setzt sich zusammen aus den Einzelprüfungen des zweiten Studienabschnitts, der Abfassung der Diplomarbeit sowie einer

kommissionellen Prüfung über die Inhalte der Diplomarbeit und deren Bezüge zu zwei Einzelprüfungsfächern.

Das Doktoratsstudium, das die Ablegung der zweiten Diplomprüfung zur Voraussetzung hat, besteht aus einem einzigen Studienabschnitt und erfordert die Inskription von mindestens vier Semestern, einschließlich der für die Ausarbeitung einer Dissertation bzw. für die dazu notwendigen wissenschaftlichen Arbeiten vorgesehenen Zeit, für die im allgemeinen zwei bis drei Jahre zu veranschlagen sind. Im Rahmen des Doktoratsstudiums sind vom Studierenden forschungsrelevante Lehrveranstaltungen im Umfang von insgesamt zwölf Semesterwochenstunden zu absolvieren. Den Abschluß des Doktoratsstudiums bildet das Rigorosum, das eine kommissionelle Prüfung in zwei Prüfungsfächern darstellt.

das Doktoratstudium

Entsprechend der Bedeutung der Physik findet der ausgebildete Physiker ein breites Betätigungsfeld. Zu den wichtigsten Anstellungsbereichen zählen: Industriebetriebe mit den Unterbereichen Forschung, Entwicklung, Fertigung und Vertrieb; Öffentliche

Einrichtungen der Verwaltung, des Eich- und Prüfwesens oder der Planung; Universitäten und außeruniversitäre Forschungsanstalten; Allgemeinbildende höhere Schulen und höhere technische Lehranstalten (Lehrfach). Der zuletzt genannte Anstellungsbereich hat einen Abschluß der Studienrichtung „Physik-Lehramt an höheren Schulen“ zur Voraussetzung. Studierende bzw. Absolventen der Studienrichtung „Technische Physik“ können das Lehramt Physik erwerben, sofern sie die dazu zusätzlich notwendigen Lehrveranstaltungen der Fachdidaktik und der allgemeinen Pädagogik absolvieren, die an der Karl Franzens Universität Graz angeboten werden.

Betätigungsfelder nach der Ausbildung

■ Prof.H.Jäger



Banale 4 – 10.Mai 1996

eine Architekturausstellung, von Studenten – für Studenten.

Eine Aufforderung!

Wir machen keine Abschiedsszenarien mit und versuchen, als lebendige, lebendiges Geschehen zu denken, auch auf die Gefahr hin, uns zu täuschen und getäuscht zu werden. Wir wollen uns nicht vorauseilenden Gehorsam, Rat- und Widerstandslosigkeit oder schlichtes Unvermögen vorwerfen lassen. Auch nicht: Uns hinter verschlossenen Türen, ob in den Zeichensälen oder anderswo, verschanzten; oder: uns hinter architekturtheoretischen Texten und Analysen Großer meisterwerke verbarrikadieren und isolieren. Nicht die Diskussion über Definitionen ist uns wichtig, sondern das MACHEN.

Wir entwerfen, verwerfen und wollen über Ergebnisse diskutieren und reflektieren.

TEILNEHMEN ! Anmeldung ab sofort bei den Architekturzeichensälen (Alte Technik, 2.OG, Mittelgang)!

■ Wolfgang Reinisch für den AZ4